

Kantate – 29.04.2018 – Apg 16,23-34 – Pfv. Reinecke

Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab.

Liebe Gemeinde,

zwei Männerstimmen sind es, die im Dunkeln zu hören sind. Der Klang durchdringt Türen, Schlösser und die Gitter vor den Fensternischen. Es ist Mitternacht. Dunkel und kalt. Zwei Männer singen. Laut. Jeder im Gefängnis kann es hören.

Auf Hebräisch singen sie, mal leiser und dann wieder lauter: *Herr, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. ... Herr kehre dich doch wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig.*

Paulus und Silas sind diese beiden Männer, die das singen. Und sie singen aus ähnlichen Gründen warum wir das Sonntag für Sonntag tun.

Die beiden Männer singen, weil sie es gewohnt sind zu singen. Sie halten damit an einer Sitte fest. Sie warten dabei nicht auf besondere Augenblicke zum öffentlichen Singen oder beten, nein, sie singen auch nicht nur, wenn sie gerade einmal Lust dazu haben. Sie haben da eine gewisse Ordnung, eine Regelmäßigkeit beim Singen und Beten und sind es einfach gewohnt, zu singen und zu beten, egal wo sie sind. Damit machen die beiden etwas deutlich, was auch wir mit unserem Singen und Beten genauso deutlich machen.

Wer singt und betet gibt zu erkennen, wo er Hilfe findet und einen festen Halt hat auch in schwierigen Zeiten. Und Lukas erzählt uns in der Apostelgeschichte davon, wie die ersten Europäer Christen wurden und er macht das auf eine Weise, als hätte sich das Christ-Werden sehr plötzlich ereignet.

Aber wen wundert das, wenn es darum geht, voller Freude davon zu reden, wie Menschen zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind. Das Erdbeben nach Mitternacht, ein kleines Wunder, führt zum größeren

Wunder in dieser Nacht, zur Taufe des nun durch Jesus Christus geretteten Gefängniswärters.

Wer das liest oder erzählt bekommt, der kann schnell stutzig werden, denn das klingt ja schon zu schön um wahr zu sein. Und das ist richtig. Es klingt einfach zu schön und zu gut. Aber es tut wirklich gut. Denn trotz aller Wunder von damals ist das ein besonderer Gewinn, den wir aus Gottes Wort mitnehmen: die Entdeckung, dass Singen Kraft gibt. Mal rührt es zu tränen, dann wieder zu unglaublicher Freude.

Aber zugegeben. Besonders das Singen der ersten Christen löst etwas aus, das mich staunen lässt. Im Gefängnis singen die Beiden, Silas und Paulus. Das Berührt mit Sicherheit die anderen Gefangenen. Vielleicht sind sie von dem schönen Gesang der beiden warmen Männerstimmen angerührt worden, vielleicht auch getröstet. Ziemlich sicher aber waren sie überrascht, dass da überhaupt im Gefängnis gesungen wird von soviel Mut und Vertrauen.

Aber Christen aller Zeiten haben die Erfahrung gemacht: Singen gibt Kraft. Kraft im Leiden, Kraft in der Freude, Kraft im Gefängnis, Kraft in Gesundheit und Krankheit, Kraft sogar zum Widerstand bis zum Letzten.

Wer betet und singt und Gott lobt, der macht deutlich, wo er oder sie in welcher Lage auch immer seinen Halt und seine Hilfe hat. In, bei und durch Jesus Christus, unserem Retter und Heiland. Wir singen es uns darum heute auch besonders fleißig gegenseitig in die Ohren und in die Herzen und dabei spielt es keine Rolle ob mit Orgel, Trompeten und Posaunen, Gitarren oder sonstigem Klang:

Jesus hat die Schmerzen, jede mögliche Demütigung, jeden Jammer, jedes Leid, jede Wut schon überwunden. Das hat er geschafft, indem er sich all dem stellte, von seinem und unserem Vater dem lebendigen Gott getragen.

Ihr Lieben, welche Kraft Singen haben kann, das erfahren wir nicht nur aber heute besonders aus Gottes Wort. Das Wunder der Rettung dieser Beiden aus dem Gefängnis aber vor allem das Wunder der Rettung des Wärters aus der Gottlosigkeit, das wurde weitererzählt. Wir hören es und können uns mitfreuen. Vielleicht loben wir Gott auch genau dafür.

Wir sehen daran, was Gott alles in Bewegung setzen kann, damit sein Wort

einen einzigen Menschen erreicht. So viel ist ein einziger Mensch Gott wert.

Wenn du und ich singen, dann sind wir schon zwei, die zum Glauben einladen und Mut machen. Gott kann und wird es schenken, dass durch dein und mein Singen Menschen zum Staunen und Fragen geraten.

Warum machst du das eigentlich? Weil ich gerettet bin und frei gemacht durch unseren großen Gott. Und was das heißt gerettet zu sein, das wird dann im Mitsingen, in den anschließenden Gesprächen und im Gebet nach und nach erschlossen.

Ihr Lieben, im Hause des Gefängniswärters werden sie gefeiert und gesungen haben. Da werden Gefangene frei und zwar im doppelten Sinn. Aus der leiblichen Gefangenschaft im Kerker, durch Gottes Gnade und Eingreifen. Es wird auch ein Mensch frei von Sünde, Tod und Teufel, also allem, was ihn in seinem Leben unfrei macht und von Gott fern halten will und alles fängt mit dem Singen zweier Männer an. Manchmal fängt es halt einfach mit dem Singen an. Auch mit deinem singen. Dafür bin ich ihm, Gott selbst unglaublich dankbar. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.